

*Hermann Reifenberg*, FUNDAMENTALLITURGIE. Grundelemente des christlichen Gottesdienstes. Wesen – Gestalt – Vollzug. Band I. Reihe: Schriften des Pius-Parsch-Instituts Nr. 3. 298 Seiten kart. S 663,-, DM 95,-, sfr. 92,40. Ln. S 780,-, DM 112,-, sfr. 109,20. Österr. Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg. (4063)

Am Anfang dieses beachtenswerten Werkes betont der bekannte Verfasser, daß das Wesen des Gottesdienstes Dienst Gottes am Menschen, aber auch Dienst der Menschen auf Gott hin bedeutet. Damit ist Sinn und Wesen der heiligen Liturgie treffend charakterisiert. So geht es in diesem Buch dem Autor „um den Versuch, die grundlegenden und durchgängigen Perspektiven des Gottesdienstes herauszustellen und so dem elementaren Verständnis, elementarer Gestaltung und elementarem Vollzug zu dienen“. Als die zwei großen Abschnitte dieses ersten Bandes, welche zur Behandlung kommen, sind anzuführen: die allgemeine und spezielle Einleitung in die Liturgie und Liturgiewissenschaft. Diesen folgt dann der Abschnitt Systematische Liturgiewissenschaft. Hier sind es wieder die Themen Formalliturgik – Allgemeine Liturgiewissenschaft (Allgemeine Gottesdienstlehre), in denen die zwei Hauptgebiete, die theologischen und anthropologischen Grundlagen des Gottesdienstes sowie dessen Träger und Vollzug erörtert werden. Schon aus diesen knappen Angaben wird deutlich, welch reiches Stoffgebiet geboten bzw. erörtert wird.

Dr. P. Anselm Schwab OSB

*Hermann Reifenberg*, FUNDAMENTALLITURGIE. Grundelemente des christlichen Gottesdienstes. Wesen – Gestalt – Vollzug. Bd. II. Reihe: Schriften des Pius-Parsch-Instituts Nr. 3. 410 Seiten, kart. S 663,-, DM 95,-, sfr. 92,40. Ln. S 780,-, DM 112,-, sfr. 109,20. Österr. Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg. (4077)

Der Autor setzt seine Darstellung des zweiten Hauptkapitels Systematische Liturgiewissenschaft – Formalliturgie vom ersten Band her fort. Zunächst ist es der sehr umfangreiche Abschnitt über die Form (Gestalt) der gottesdienstlichen Versammlung. Hier geht es um deren Grundlagen, Elemente, Strukturen etc. Besondere Aufmerksamkeit wird dann dem Thema Faktor „Zeit“ und Liturgie gewidmet, ebenso dem Raum und seinem Symbolcharakter im Gottesdienst. Zum Ganzen dieses zweiten Bandes darf man sagen, daß auch hier eine ganze Fülle an Stoff geboten wird. Der Autor geht dabei häufig den kleinsten Detailfragen nach und erörtert sie bis ins letzte einzelne. So ist gerade auch dieser Band am besten geeignet, dem Leser in das Verständnis alles dessen, was den Gottesdienst, seine Feier und seinen sinngerechten Vollzug betrifft, eine gediegene Einführung zu bieten. Reifenbergs Werk empfiehlt sich selbst.

Dr. P. Anselm Schwab OSB

DER ANTICHRIST UND DIE FÜNFZEHN ZEICHEN VOR DEM JÜNGSTEN GERICHT. – Faksimile der ersten typographischen Ausgabe eines unbekannten Straßburger Druckers, um 1480. Inkunabel der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main – Faksimileband: 48 Seiten mit 62 Holzschnitten. Kommentarband: K. Boveland: Wiedergabe des Textes in heutiger Sprachform. R. Steffen: Zur Druckgeschichte des Antichrist und zur Straßburger Buchillustration der Frühdruckzeit. Chr. P. Burger: Endzeiterwartung im späten Mittelalter. – Hamburg: Friedrich Wittig Verlag 1979. – 220 DM,— (4163)

Der Inhalt der Antichristlegende kann bis in die frühchristliche Zeit hinein verfolgt werden. Im Mittelalter ist dann diese Legende in verschiedenen Formen gestaltet worden: Als Drama, Fastnachtsspiel, in lateinischer Prosa, in Versform. Bildliche Darstellungen aus dem Leben des Antichrist finden sich im *Speculum humanae salvationis* wie in Blockbuchausgaben der Apokalypse. (96). Innerhalb dieser Zeugnisse nimmt vorliegende erste oberdeutsche Ausgabe eine besondere Stellung ein, wovon, was die kunsthistorische Seite betrifft, R. Steffen, Münster, ausführlich berichtet. Vom theologisch-frömmigkeitsgeschichtlichen Standpunkt aus sind die Ausführungen von Chr. P. Burger, Tübingen, von besonderem Interesse. Während hier der Bildertext des Antichrist mit dessen Hauptquelle, dem „Compendium der theologischen Wahrheit“ des Hugo Ripelin von Straßburg verglichen wird, erscheint der Bildertext zu den Fünfzehn Zeichen vor dem Jüngsten Gericht als Vorlage die „Legenda aurea“ des Jacobus de Voragine beanspruchen zu können. Vom theologischen Standpunkt aus spielen hier „Bittere Angst und Furcht wegen des kommenden Jüngsten Gerichts und des strengen Richters Erscheinen“ (Rahmentext) eine entscheidende Rolle. Nach Burger geht die Intention des Verf. dahin, die Menschen der letzten Zeit, aber auch seine Zeitgenossen zu mahnen, „Furcht vor einer Verwerfung im Jüngsten Gericht zu empfinden, und deshalb mit Ernst nach wahrer Reue und Buße zu streben. Furcht und Mitleid mit sich selbst sollen in Lesern und Betrachtern eine Selbstreinigung bewirken und sie dazu bringen, nun endlich mit der Buße Ernst zu machen. Wenn wir davon ausgehen, daß der Verfasser des Bildertextes selbst seine Quellen aus dem Lateinischen übersetzte, haben wir ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit als Kleriker zu betrachten. Es sollte uns nicht irritieren, daß im Bildertext nicht ausdrücklich von den Gnadenmitteln der Kirche die Rede ist. Die Eschatologie, die hier zur Sprache kommt, ist völlig kirchlich.“ (72f.). – Allerdings: Nur ganz kurze Zeit nach dem Erscheinen dieses Druckes wurde von Luther der Begriffsinhalt des Antichrist gewandelt: Das Papsttum wurde zum Antichrist und umgekehrt wurde Luther zum Antichrist. Neben dieser Neuinterpretation jedoch bleibt auch „die in unserem Druck vertretene Endzeiterwartung . . . lebendig.“ (74).

Ekkart Sauser

*Pelekanidis, S. M. – Christou, P. C. – Tsioumis, Ch. – Kadas, S. N.: DIE BUCHMALEREIEN DES BERG ATHOS – Aus den Schatzkammern byzantinischer Miniaturenmalerei. Aus dem Englischen übersetzt von Roland Vocke. Würzburg, Edition Georg Popp 1979. 394 Seiten, 443 Abbildungen, z. T. ganzseitig. (4162)*

In dieser sehr aufwendigen Veröffentlichung wird zum ersten Mal ein umfassender Einblick gegeben in bedeutende byzantinische und nachbyzantinische Handschriften. Diese entstammen den Klöstern Iviron, St. Panteleimon, Esphigmenu und Chilandar. Die Miniaturen zeigen teils religiöse Motive aus dem Leben Jesu, Mariens, der Evangelisten und der Heiligen der Frühzeit, teils werden hier weltliche Motive vor Augen geführt – schließlich begegnet man in diesen Bildern in zeitgenössischer Darstellung dem Leben der Byzantiner und der alten heidnischen Welt. Dem Bildteil folgt der große Abschnitt über die Beschreibung der illuminierten Handschriften und Miniaturen. Hier wird in sehr ausführlicher Weise auf die einzelnen Werke eingegangen, so daß ein förmliches Nachschlagewerk für die Erforschung der Ikonographie aus Handschriften des Athos entstanden ist. – Diese Publikation gehört auch in jedes kirchengeschichtliche Seminar.

Ekkart Sauser